



» Österreich Aktuell

Juni 2026

Überblick

KONJUNKTURDELLE ÜBER DEN SOMMER UND HÖHERE INFLATION

	2024	2025	2026	Rev.1)	2027	Rev.1)
BIP-Wachstum (real in %)	-0,7	0,8	0,8		1,2	
Inflation (VPI in %)	2,9	3,6	3,4	↻	2,6	
Arbeitslosenquote (in %)	7,0	7,4	7,5		7,4	

1) Revision seit dem letzten Bericht

Leichte Konjunkturdelle durch Nahostkonflikt

Die moderate Erholung der österreichischen Wirtschaft hat sich in den ersten Monaten 2026 fortgesetzt. Das BIP legte im ersten Quartal um 0,2 Prozent zum Vorquartal zu. Allerdings zeigen die Stimmungsindikatoren mit dem Beginn des Iran-Kriegs und den in der Folge stark gestiegenen Energiepreisen seit März spürbar nach unten. Wir gehen daher für das zweite Quartal von einer Stagnation aus, belastet von den Folgen der geopolitischen Unsicherheiten auf Konsum- und Investitionsentwicklung. Die zaghafte Erholung der heimischen Wirtschaft sollte sich mit der Beruhigung des Nahostkonflikts jedoch fortsetzen. Wir erwarten für 2026 weiterhin ein Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent und für 2027 eine leichte Verbesserung auf 1,2 Prozent.

Arbeitslosenquote auf 7,6 Prozent gestiegen

Trotz steigender Anzahl an Arbeitssuchenden blieb in den ersten Monaten 2026 die Arbeitslosenquote bedingt durch eine leicht steigende Beschäftigung stabil. Die Arbeitslosenquote stieg im April jedoch auf 7,6 Prozent saisonbereinigt und verharrte dort im Mai.

Infolge der Verlangsamung der Konjunkturerholung durch die Auswirkungen des Iran-Kriegs wird sich die erwartete Verbesserung am Arbeitsmarkt um einige Monate nach hinten verschieben.

Nach dem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,4 Prozent im Jahr 2025 gehen wir für 2026 mittlerweile von einer Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent aus. Erst 2027 sollte sich unterstützt durch demografische Effekte ein stabiler Abwärtstrend durchsetzen und einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf zumindest 7,4 Prozent ermöglichen.

Doppelbudget für 2027/28 geplant

Das Defizit im Gesamtstaat sank 2025 auf 21,5 Mrd. Euro bzw. 4,2 Prozent des BIP und blieb damit unter dem ursprünglich geplanten Wert von 4,5 Prozent des BIP. Die Regierungsparteien haben sich auf die Eckpunkte eines Doppelbudget für 2027/28 geeinigt, das bereits am 10. Juli im Parlament beschlossen werden soll. Bis 2028 soll das Defizit auf 3 Prozent des BIP gedrückt werden. Das Budget sieht einen Finanzierungsbedarf von 5,1 Mrd. Euro vor. 2,5 Mrd. Euro sind für die Budgetkonsolidierung vorgesehen. 2,6 Mrd. sollen in Offensivmaßnahmen fließen, wie die Senkung der Lohnnebenkosten um einen Prozentpunkt. Die Mittel sollen durch Einsparungen (z.B. Ende der Valorisierung von Sozialleistungen, Änderungen bei Familienbonus und Pensionen, Abschaffung der Beitragsbefreiung in der Arbeitslosenversicherung für Niedrigverdiener) und

Mehreinnahmen (z.B. Verlängerung der Bankenabgabe, Anhebung der KÖst auf 24 Prozent) aufgebracht werden. Die Mittelkalkulation ist nach unserer Einschätzung zumindest sehr knapp bemessen, um das angestrebte Ziel zu erreichen, Spielraum im Falle einer schwächeren Konjunktur ist nicht gegeben, daher haben wir unsere Prognose für das Budgetdefizit 2027 auf 3,8 Prozent erhöht, nach einem Defizit von 4 Prozent 2026.

Nach Treibstoffpreisen ziehen nun die Dienstleistungspreise an

Durch den Anstieg der Energiepreise aufgrund des Nahost-Konflikts stieg die Inflation ab März deutlich an und erreichte im Mai belastet durch erste Folgeeffekte auf Dienstleistungspreise voraussichtlich sogar 3,7 Prozent. Die Inflation wird sich in den kommenden Monaten weiterhin zumindest auf diesem Niveau bewegen. Wir haben daher unsere Inflationsprognose für 2026 von 3,0 auf 3,4 Prozent erhöht und erwarten für 2027 weiterhin einen Rückgang auf 2,6 Prozent.

Leitzinsen im Juni um 25 Basispunkte angehoben

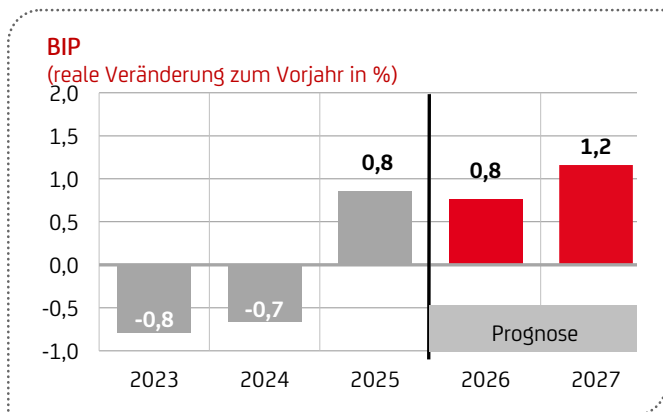
Nach der erwarteten Zinsanhebungen der EZB im Juni um 25 Basispunkte wird die EZB nach unserer Einschätzung mit weiteren Schritten vorerst abwarten. Wir gehen davon aus, dass die EZB jedoch im September eine weitere Zinsanhebung um 25 Basispunkte vornehmen wird. Aus Sicht der EZB würden moderate Zinserhöhungen die Inflationserwartungen verankern und wesentliche Zweitrundeneffekte verhindern, während sie Schäden für die Konjunktur und die Beschäftigung begrenzen. Die Risiken sind jedoch asymmetrisch verteilt, die Wahrscheinlichkeit von stärkeren Maßnahmen der EZB ist angesichts der Entwicklung der geopolitischen Lage deutlich höher zu bewerten.

Internationales Umfeld

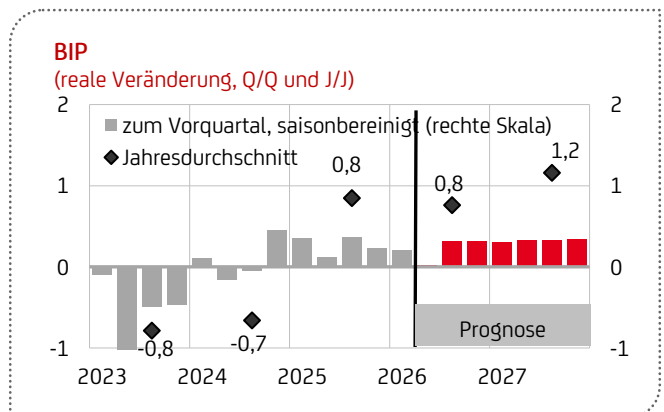
	Prognose			
	2024	2025	2026	2027
<i>(BIP, Vrdg. in %)</i>				
Eurozone	1,0	1,5	0,3	1,1
Deutschland	-0,5	0,2	0,9	1,6
Frankreich	1,2	0,9	0,7	1,0
Italien	0,8	0,7	0,5	0,6
Spanien	3,5	2,8	2,3	1,6
UK	1,1	1,3	0,6	1,0
USA	2,8	2,1	2,3	2,0
Japan	-0,2	1,0	0,8	0,8
	2024	2025	2026	2027
<i>(Jahresdurchschnitt)</i>				
USD per Euro	1,08	1,13	1,18	1,20
CHF per Euro	0,95	0,94	0,92	0,95
GBP per Euro	0,85	0,86	0,88	0,92
JPY per Euro	163,8	169,0	183,1	178,4
Öl (USD/barrel)	80	68	91	83
10-jährige Bund (Ö)	2,83	2,98	3,28	3,29
3-Monats-Euribor	3,57	2,18	2,32	2,40

Quelle: Macrobond, UniCredit Bank Austria

Wirtschaftswachstum 2026 weiterhin mit 0,8 Prozent erwartet

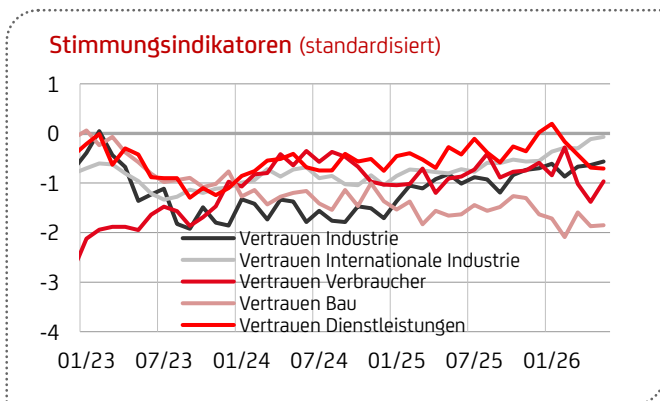


Nach zwei Jahren mit BIP-Rückgängen setzte 2025 eine leichte Erholung der österreichischen Wirtschaft ein. Nach neuester Schätzung wurde der BIP-Anstieg auf 0,8 Prozent real revidiert.

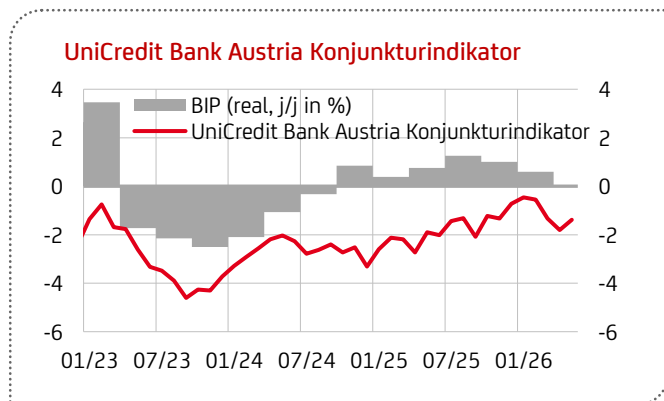


Das erste Quartal 2026 brachten einen Anstieg des BIP gestützt auf die Inlandsnachfrage. Die höhere Inflation wird die Entwicklung des Konsums und der Investitionen belasten, ohne die Erholung gänzlich zu stoppen.

Stimmung in der österreichischen Wirtschaft im Mai wieder etwas verbessert



Im Mai hat sich die Konjunkturstimmung in Österreich wieder etwas verbessert, doch der Dienstleistungssektor und die Bauwirtschaft zeigten sich stärker belastet.



Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im Mai auf minus 1,4 Punkte, unterstärkt durch weniger Pessimismus in der Industrie und unter den Konsumenten.

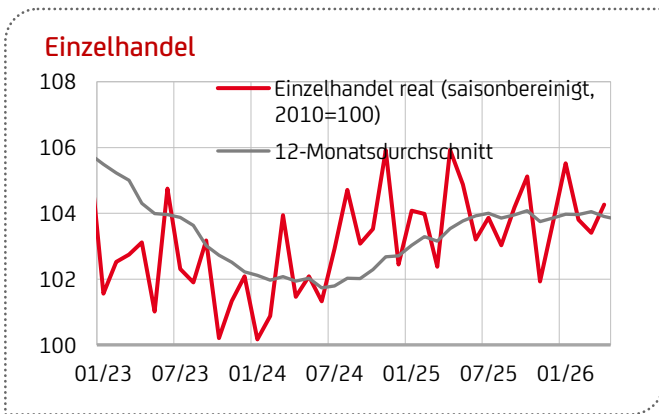
Konjunkturprognose

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Prognose	
								2026	2027
Wirtschaftswachstum (real, Vdg. z. Vorjahr)	1,8	-6,3	4,9	5,3	-0,8	-0,7	0,8	0,8	1,2
Industrieproduktion (real, Vdg. z. Vorjahr)	0,0	-7,1	11,0	5,9	-1,7	-4,9	3,2	1,0	2,5
Privater Konsum (real, Vdg. z. Vorjahr in %)	0,7	-7,6	4,9	5,4	-0,2	1,0	0,7	0,5	1,1
Investitionen (real, Vdg. z. Vorjahr in %) ^{*)}	4,3	-5,3	6,0	-0,3	-1,3	-4,1	2,9	0,7	1,6
Inflationsrate (Vdg. zum Vorjahr in %)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,8	2,9	3,6	3,4	2,6
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,4	7,5	7,4
Beschäftigung (Vdg. zum Vorjahr in %) ^{**)}	1,6	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,2	0,4	0,4
Öff. Haushaltssaldo (in % des BIP)	0,5	-8,2	-5,7	-3,4	-2,6	-4,6	-4,2	-4,0	-3,8
Öff. Verschuldung (in % des BIP)	71,0	83,2	82,4	78,1	77,8	80,0	81,3	82,0	82,8

*) Bruttoanlageinvestitionen **) ohne Karenzgeldbeziehende, Präsenzdiener und Schulungen

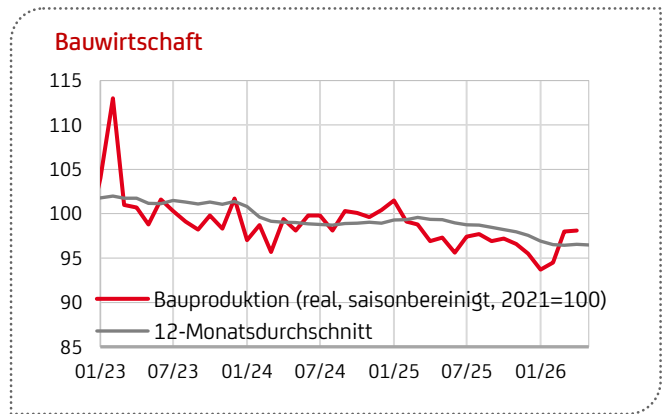
Quelle: UniCredit Bank Austria

Einzelhandel beginnt höhere Inflation zu spüren



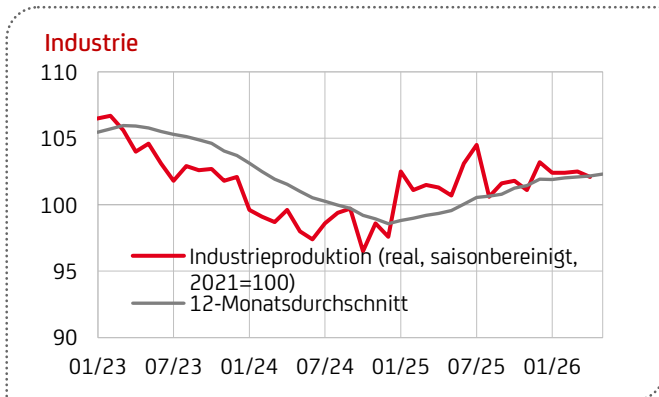
Nach dem Anstieg der realen Umsätze 2025 um 0,8 Prozent setzte sich der Aufwärtstrend zu Jahresbeginn fort. Aber das Tempo nahm in weiterer Folge ab. In den ersten vier Monaten stiegen die Umsätze real um 0,2 Prozent.

Krise am Bau hält an

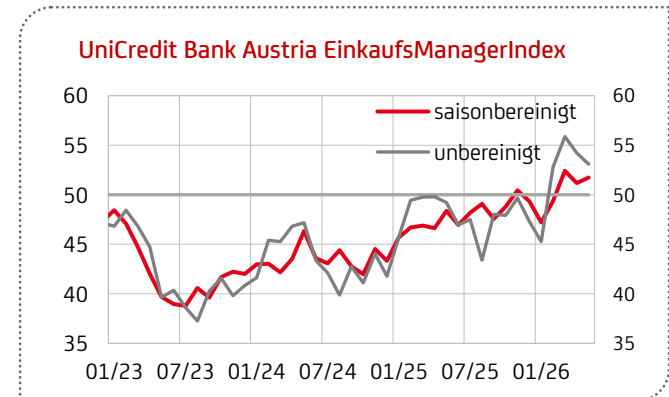


Die Bauproduktion sank 2025 um 1,4 Prozent (real, bereinigt um die Anzahl der Arbeitstage). In den ersten vier Monaten 2026 sank die Produktionsleistung sogar um 2,4 Prozent trotz Aufwärtsbewegung im Frühjahr.

Industrielerholung macht kleine Fortschritte

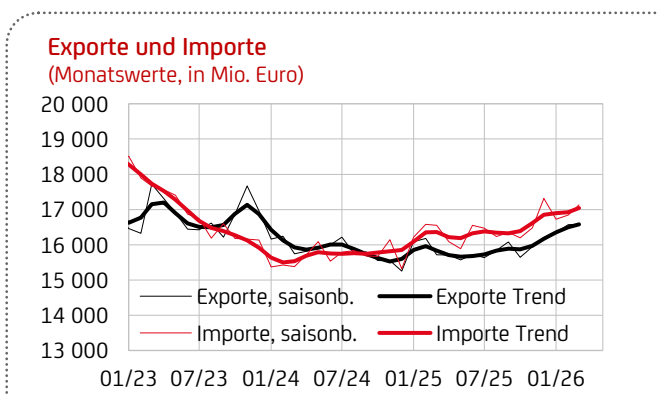


Die Industrieproduktion (Herstellung von Waren, real, arbeitstägig bereinigt) stieg 2025 um rund 3 Prozent. Nach schwachem Start legte die Industrie in den ersten vier Monaten um etwa 1 Prozent im Jahresvergleich zu.

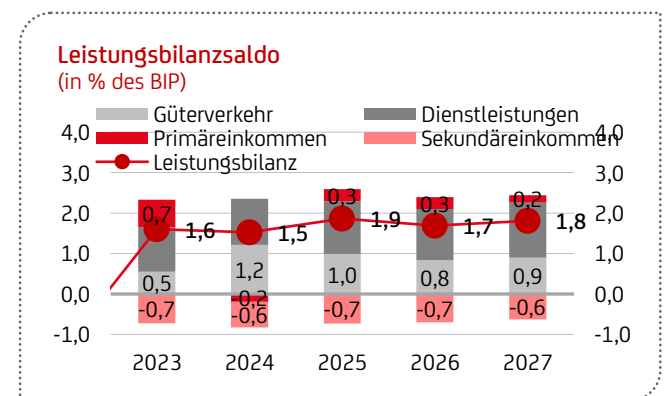


Im Mai stieg der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex auf 51,7 Punkte gestützt auf eine Erhöhung der Produktionsleistung.

Exporte verbessert, Leistungsbilanzüberschuss wird sinken



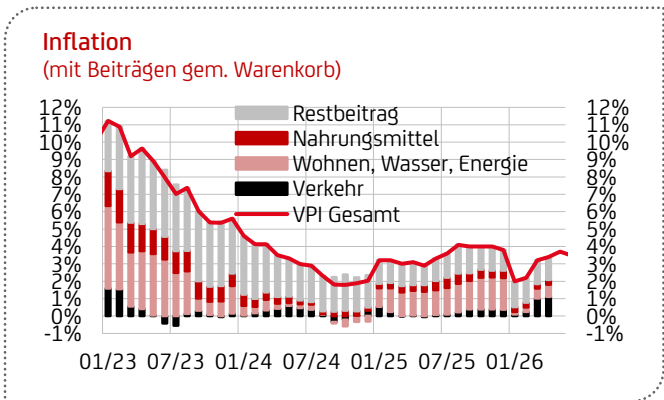
In den ersten drei Monaten 2026 stiegen die Warenexporte um 3,4 Prozent im Jahresvergleich, während die Importe um 3,0 Prozent zulegten. Die Handelsbilanzdefizit sank auf 1,2 Mrd. Euro.



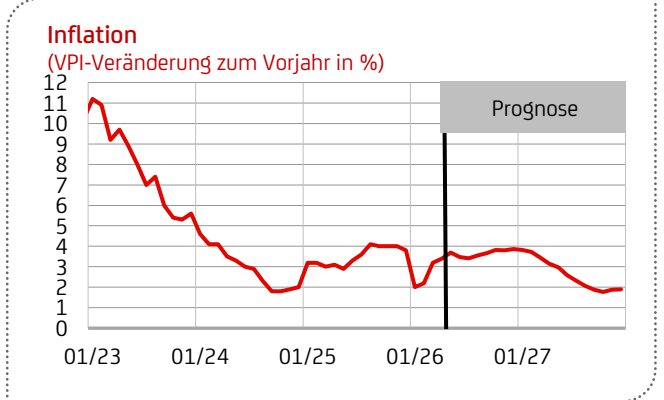
Der Leistungsbilanzsaldo verbesserte sich 2025 trotz geringerem Warenverkehrsüberschusses dank des höheren Plus im Dienstleistungshandel. Für 2026 gehen wir von einer leichten Verschlechterung des Leistungsbilanzsaldos aus.

Quelle: Statistik Austria, OeNB, Macrobond, UniCredit Bank Austria

Inflation stieg im Mai gemäß Schnellschätzung auf 3,7 Prozent im Jahresvergleich

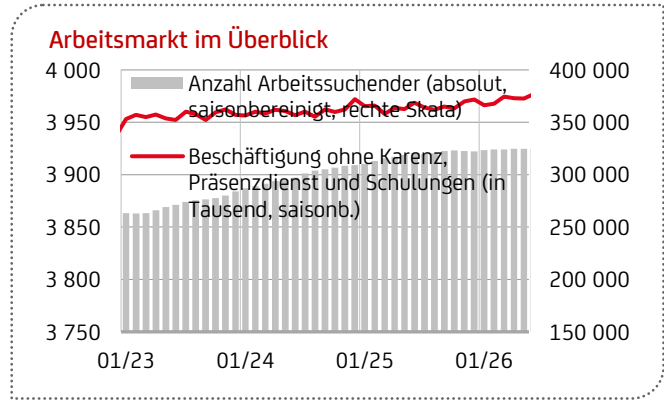


Die Teuerung betrug im Mai voraussichtlich 3,7 Prozent im Jahresvergleich. Neben den Treibstoffpreisen sorgte auch steigende Dienstleistungspreise für die Beschleunigung.

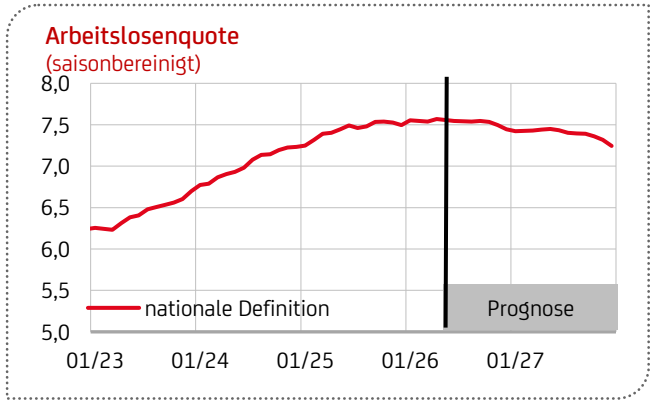


Nach dem sprunghaften Rückgang der Inflation zu Jahresbeginn 2026 ist infolge des Iran-Kriegs vorerst weiter mit höheren Werten zu rechnen. Wir gehen von einer durchschnittlichen Teuerung von 3,4 Prozent für 2026 aus.

Trendwende am Arbeitsmarkt aufgeschoben

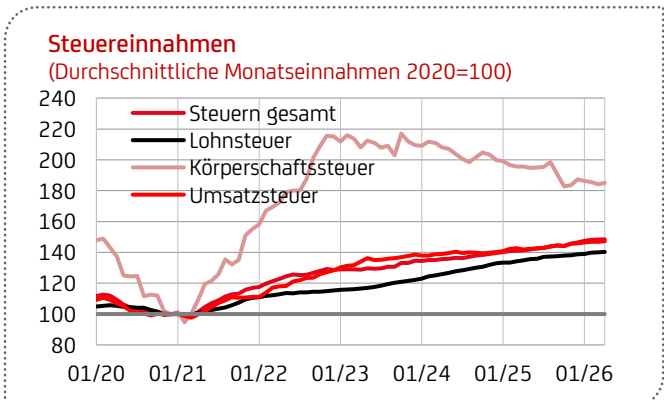


Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im Mai 7,6 Prozent. Der erwartete Verbesserungstrend ist vorerst aufgeschoben.

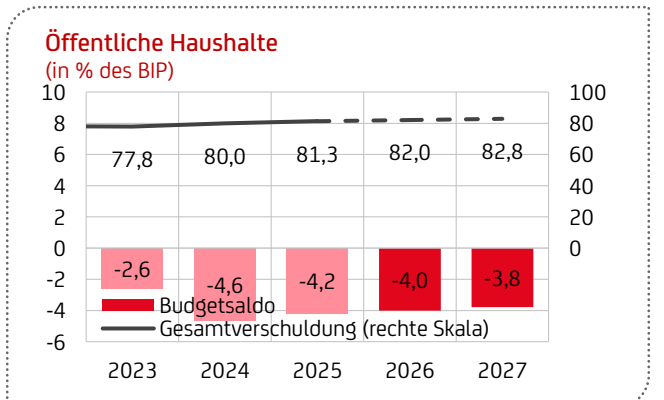


Nach durchschnittlich 7,4 Prozent 2025 erwarten wir für 2026 mittlerweile eine Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent. Erst 2027 sollte sie auf 7,4 Prozent sinken, unterstützt durch den langsameren Anstieg des Arbeitskräfteangebots.

Budgetdefizit 2025 geringer als geplant, Konsolidierung soll fortgesetzt werden



In den ersten vier Monaten stiegen die Auszahlungen des Bundes um 3,0 Prozent im Jahresvergleich. Die Einzahlungen stiegen um 5,1 Prozent. Der Nettofinanzierungssaldo blieb mit -12,2 Mrd. Euro geringfügig unter dem Vorjahr.



Das gesamtstaatliche Defizit sank 2025 auf 4,2 Prozent des BIP. Der Konsolidierungspfad wird fortgesetzt, dennoch wird die Gesamtschuldenquote in Prozent des BIP weiter ansteigen.

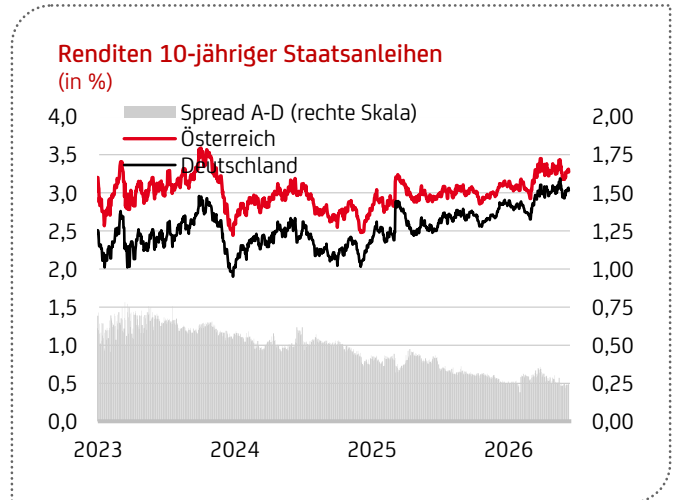
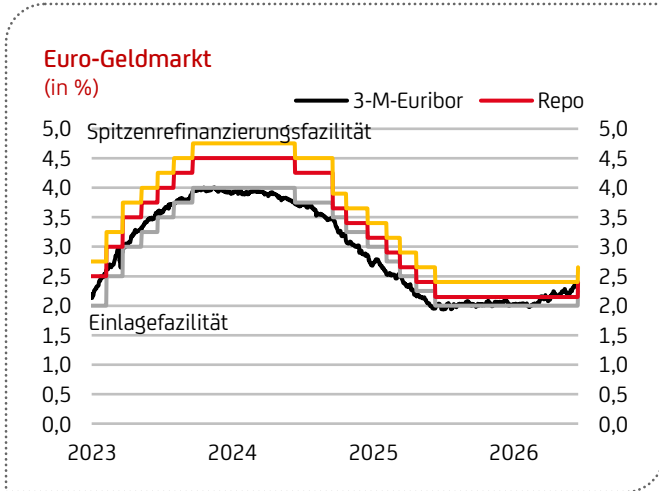
Quelle: Statistik Austria, OeNB, UniCredit Bank Austria

	2023	2024	2025	II 25	III 25	IV 25	I 26	12/25	01/26	02/26	03/26	04/26	05/26
UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator	-3,0	-2,6	-1,8	-2,2	-1,6	-1,1	-0,8	-0,7	-0,5	-0,6	-1,3	-1,8	-1,4
BIP-Wachstum (Vorquartal, Jahresbasis)	-0,8	-0,7	0,8	0,5	1,5	0,9	0,8						
Vertrauensindikator Euroraum Industrie Gesamt	-6	-11	-10	-11	-10	-9	-7	-9	-7	-7	-7	-8	-8
Deutschland	-8	-20	-20	-11	-11	-10	-8	-21	-17	-15	-15	-15	-16
Frankreich	-8	-8	-9	-10	-11	-8	-5	-9	-1	-6	-8	-8	-7
Italien	-4	-8	-8	-8	-7	-6	-6	-7	-6	-7	-6	-7	-7
Niederlande	-2	-3	-2	-3	-3	-2	0	-1	1	-1	0	0	-2
Spanien	-7	-5	-5	-5	-5	-4	-3	-4	-3	-3	-4	-5	-4
UniCredit Bank Austria Euroraumvertrauensindikator Industrie	-7	-14	-14	-14	-13	-13	-11	-14	-11	-11	-11	-11	-11
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (EMI)	42,1	43,5	47,9	47,3	48,3	49,5	49,7	49,3	47,2	49,4	52,4	51,2	51,7
Neuaufträge	37	43	47	45,1	46,7	49,0	49,4	47	46	50	52	49	50
Exportaufträge	38	42	47	44,9	46,5	48,9	48,4	46	46	48	51	49	51
Produktionsleistung	44	44	50	49,4	50,9	51,2	49,7	50	47	50	52	50	83
Vertrauensindikator Österreich Industrie Gesamt	-13,2	-19,7	-15,3	-14,6	-15,9	-13,5	-13,2	-12,9	-11,9	-15,0	-12,7	-12,4	-11,6
Industrieproduktion													
Veränderung z. Vorjahr	-2,1	-4,3	3,0	3,5	3,1	4,5	0,8	5,8	0,0	1,2	1,1	0,8	
Veränderung zum Vormonat (saisonbereinigt)								2,9	-2,3	1,0	0,2	-0,3	
Außenhandel													
Exporte (gegen Vorjahr in %)	3,1	-4,8	-0,5	-1,5	-0,3	3,1	3,3	6,2	-2,1	2,5	9,5		
Exporte (gegen Vormonat, s.b. in %, 3 MDS)								1,6	0,8	1,4	0,1		
Importe (gegen Vorjahr in %)	-5,8	-6,8	4,1	2,5	3,8	6,1	2,8	13,1	-0,3	1,6	7,1		
Importe (gegen Vormonat, s.b. in %, 3 MDS)								5,1	-3,4	0,7	1,7		
Ex-Im (12 Monate kum., Mrd. Euro)	-2,0	2,2	-6,6	5,2	2,9	2,2	1,2	-6,6	-6,9	-6,7	-6,4		
Bauwirtschaft													
Vertrauensindikator	-6,5	-14,2	-17,3	-18,4	-17,0	-15,9	-21,8	-18,9	-20,3	-25,7	-19,5	-23,6	-23,9
Einzelhandel													
Vertrauensindikator	-24,0	-16,2	-4,9	-19,3	-16,6	-17,1	-17,4	-16,1	-18,6	-13,3	-20,4	-24,1	-20,3
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen Vorjahr)	2,9	2,8	2,9	5,0	2,9	1,9	7,8	3,5	2,5	1,3	3,0	0,2	
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen VJ in %, 3-MDS)								1,9	1,3	2,4	2,2	1,5	
Einzelhandelsumsatz real (gegen Vorjahr in %)	-3,5	0,9	0,8	3,1	0,1	-0,3	0,8	1,2	1,0	-0,2	1,5	-1,5	
Einzelhandelsumsatz real (gegen VM in %, s.b. 3-MDS)								-0,4	-0,6	0,6	0,8	-0,1	
KFZ-Handel nom. (gegen Vorjahr in %)	11,8	2,4	6,3	5,2	13,0	5,7	4,4	5,9	-3,5	4,5	12,2		
Fremdenverkehr													
Übernachtungen (gegen Vorjahr in %)	11,3	2,0	3,4	10,1	2,6	5,3	1,3	10,0	2,9	5,5	-4,5	-5,9	
Arbeitsmarkt													
Beschäftigung*) (gegen VJ in %)	1,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,1	0,2	0,7	0,4	0,4
Beschäftigung*) (sb. Vdg. z. Vorperiode in %)								0,05	-0,14	0,04	0,16	-0,03	-0,01
Arbeitslose (gegen VJ in Tausend)	7,7	27,1	19,7	24,0	16,1	14,4	10,2	10,1	14,0	10,1	6,4	8,5	5,5
Arbeitslosenquote (in %, saisonbereinigt)	6,4	7,0	7,4	7,4	7,5	7,5	7,5	7,5	7,6	7,5	7,5	7,6	7,6
Preise													
VPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	7,8	2,9	3,6	3,1	3,9	3,9	2,5	3,8	2,0	2,2	3,2	3,4	3,7
HVPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	7,7	2,9	3,6	3,2	3,9	4,0	2,5	3,9	2,0	2,3	3,1	3,4	3,7
Weltmarktpreis Öl (US-Dollar pro Barrel)	81,6	79,7	68,0	66,5	67,9	62,9	77,3	61,6	64,3	69,4	98,2	101,4	103,7
Weltmarktpreis Öl (in Euro, gegen Vorjahr in %)	-15,5	-2,4	-17,7	-25,5	-18,3	-21,8	-5,6	-24,6	-27,0	-18,4	28,7	47,5	57,2
Finanzmarkt													
3-Monats-Euribor	3,43	3,57	2,18	2,11	2,01	2,04	2,05	2,05	2,03	2,01	2,11	2,17	2,23
10jährige österr. Staatsanleihe	3,08	2,83	2,98	2,96	3,02	3,00	3,13	3,09	3,08	3,06	3,25	3,30	3,29
US\$ per Euro	1,08	1,08	1,13	1,13	1,17	1,16	1,17	1,17	1,17	1,18	1,16	1,17	1,17
Kredite Gesamt (gegen VJ. in %) Endstand	0,7	0,7	1,8	1,2	1,6	1,8	2,2	1,8	1,8	2,3	2,2		
Privatkredite (gegen VJ in %) Endstand	-1,9	-0,9	1,0	0,1	0,6	1,0	1,4	1,0	1,4	1,4	1,4		

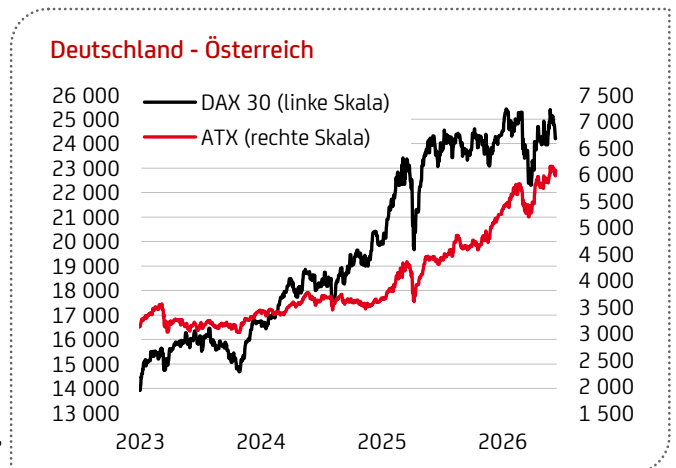
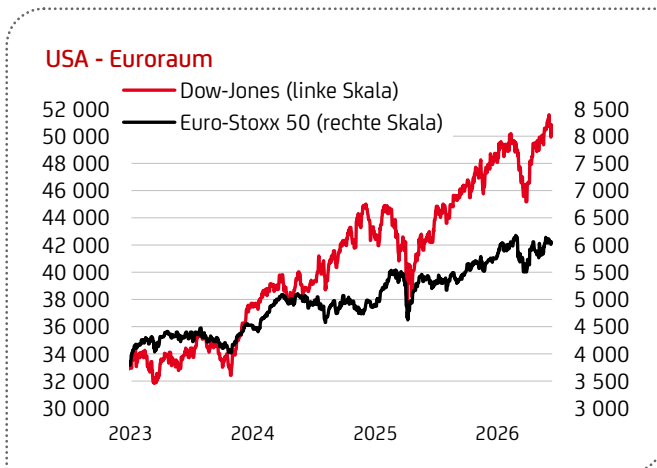
*) ohne Karenzgeldbeziehenden, Präsenzdiener und Schulungsteilnehmenden

Quelle: Statistik Austria, OeNB, UniCredit Bank Austria

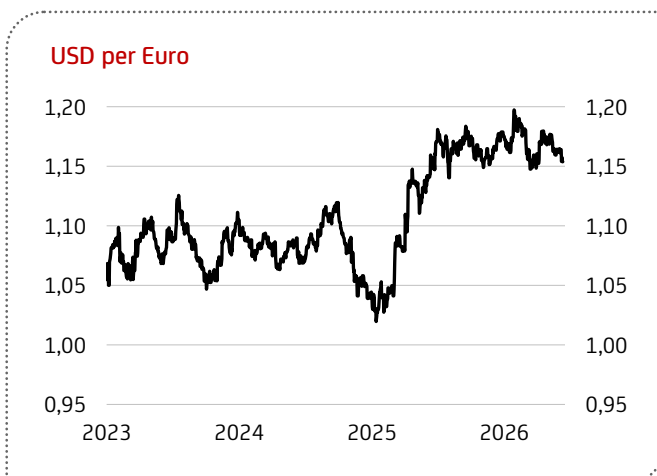
Geldmarkt und langfristige Zinsen



Aktienmärkte



Wechselkurstrends



Quelle: Macrobond, UniCredit Bank Austria

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf [Wirtschaft Online: Analysen & Research](#)

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlustträglichkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Albert Angersbach, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko.

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich: [Shareholders - UniCredit](#))

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

